Zeitschrift: L'effort cinégraphique suisse = Schweizer Filmkurier
Herausgeber: L'effort cinégraphique suisse
Band: - (1932-1933)
Heft: 27-28

Rubrik: Totentafel

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wurde, was sich sehr vornehm auswirkt. Auf allen Plätzen ist die Hörbarkeit prägnant, klangrein und von gleicher Tonstärke. Die Beleuchtung ist nach modernen Richtlinien durchgeführt. Die architektonische Behandlung des Raumes ist einfach und geräumig, die farbige Behandlung von Decken und Wänden farbenfreudig und doch diskret zum Ganzen passend.

Einer bequemen Sitzanordnung wurde ein besonderes Augenmerk gewidmet. Die ganze Bestuhlung hat Polsterung. Eine Warmwasserheizung erwärmt den Raum. Eine Frischluft- und eine Abluftanlage sorgt für die angenehme Lüftung des Raumes.

Die eingebaute Tonfilmapparatur entspricht den heutigen Anforderungen.

Die Eröffnung mit dem Jan Kiepura-Film « Das Lied einer Nacht » war ein voller Erfolg.

Auch hier unsere besten Wünsche !

TOTENTAFEL. — † Ernst Zurbuchen, Lyss ist Ende November nach überaus schwerer Krankheit im blühenden Alter von erst 29 Jahren gestorben. Nach tagelangem Ringen, nach zähem unermüdlichem Kampf, nach vielen Stunden bitterer Verzweiflung und neuauflebender Hoffnung haben ihn seine Angehörigen und Aerzte nun doch hergeben müssen, mitten aus der Vollkraft der Jahre hinaus, mitten heraus aus einem arbeitsreichen, werktätigen Leben, mitten heraus aus jungem Familienglück. Ein grausamer, harter, unerbittlicher Schlag für seine Nächsten, insbesondere für seine junge Gattin und sein noch nicht jähriges Bübchen. In Lyss aufgewachsen, hat Ernst Zurbuchen schon früh gelernt, was harte und zähe Arbeit heissen will. Er kam nach seinem Schulaustritt in die Fremde, u. a. auch nach Frankreich und betätigte sich hierauf in dem elterlichen Geschäft. Vor einigen Jahren übernahm er dann käuflich den Kino Apollo, richtete ihn als Tonfilmtheater ein und war zusammen mit seiner jungen Gattin bestrebt, der Bevölkerung auch von den besten Werken der neuen Tonfilmliteratur zu bieten. E. Zurbuchen war in der Ortschaft und in einer weitern Umgebung allgemein beliebt und geachtet. Jeder der ihn näher kannte, musste ihn gern haben und wird ihn als lieben, frohen Kameraden auch in aller Zukunft in bester Erinnerung behalten. Er ruhe sanft !

FÜR JEDEN ETWAS

Wie das Ausland für die Schweiz wirbt.

Die « L. B. B. » schreibt : « Der neue « Kultur »-Grossfilm der Firma Brewing *Im Bann der Jungfrau*, der während der Weihnachtsfeiertage im Ufa-Palast am Zoo in Berlin vorgeführt wurde, ist ein ausgezeichneter geographischer Baedeker, ein Merkstreifen, an Hand dessen jeder, der ins Berner Oberland reisen will, für sich die ihm liebste Landschaft auswählen, jeder, der das Berner Oberland schon kennt, sich angenehmen Reminiszenzen überlassen kann. Ein Kulturfilm im eigentlichen Sinn des Wortes ist diese mit vielem Fleiss und mit grossem optischem Geschmack hergestellte « Landkarte » nicht. Trotz einigen Ansätzen zur Gestaltung des Materials : wir sehen nicht nur die wundervollsten, oft überraschend photographierten Bilder der Berner Berge, u. a. der historischen Grimsel-Furka-Strassen, der tollkühnen Jungfraujochbahn, des Thuner Sees, des Eigergipfels, sondern wir gewinnen Einblicke in die Heimindustrien, von denen ein Teil der schweizerischen Bergbewohner sich ernährt (der Teil, den nicht die Fremdenindustrie trägt) ; wir gucken den Klöpplerinnen auf die Finger, beobachten die Sennen, die den Bergkäse mit ihrer Hände Kraft und uralten Gerätschaften « fabrizieren », erleben das Werden der Majoliken und der Holzfiguren. »

Und der « Kinematograph » schreibt : « An den beiden Weihnachtsfeiertagen zeigte der Ufa-Palast am Zoo in Morgenveranstaltungen den Kultur-Grossfilm *Im Berner Oberland*, der in herrlichen Bildern die Schönheiten der Bergwelt festhält und ausgezeichnete Aufnahmen der Städte und Dörfer im Berner Oberland bringt. Man sieht die weltbekannten Kurorte und die interessante Heimindustrie, wie Spitzenklöppelei, Herstellung von Majolikawaren, Holzschnitzereien und vieles andere Wissenswerte in geschickter Zusammenstellung. Fahrten mit der Jungfraubahn in die Nähe der Gletscher und ein Hundeschlittenrennen auf dem Jungfrau-Joch beschliessen den sehr sehenswerten Film, der dem Publikum ausserordentlich gefiel.

« Cinéma-Dancing ».

Ein französisches Provinzkino hat sich ein originelles, aber höchst zweifelhaftes Mittel ausgedacht, um das Publikum ins Theater zu locken. Im Hintergrund des Zuschauerraumes wurde ein gleichfalls unbeleuchtet gelassenes Tanzparkett eingerichtet, das vom Publikum während der Vorführung des Films benutzt werden kann. Wiewohl die Verquickung von Lichtspieltheater und Tanzdiele durch keine legale Konzession gedeckt ist, sind die Behörden nicht eingeschritten. Das fehlte gerade noch!

Gottfried Keller wird verfilmt.

Pegasus Film G. m. b. H., Berlin, bereitet für Früjahr 1933 folgende zwei Filme vor : *Kleider machen Leute* und *Romeo und Julia auf dem Dorfe* von Gottfried Keller.

Keine Millionenfilme mehr.

Aus Anlass der Herstellung einiger Filme, deren Gestehungskosten zwischen 10 und 20 Millionen Franken liegen, wie des Rex Ingram-Films « Baroud », « Don Quichotte », « Die Abenteuer des Königs Pausolus », wird verschiedentlich die Frage aufgeworfen, ob vom kommerziellen und industriellen Standpunkt aus solche Investionen nötig und vor allem wünschenswert sind. Die Antwort lautet allgemein durchaus negativ. Selbst bei gleichzeitiger Herstellung anderssprachiger Versionen ist die französische Fassung nur schwer oder gar nicht amortisierbar. Der Filmindustrie wird durch solche finanzielle Experimente ein schlechter Dienst erwiesen.

Tonfilmwerbung im Café.

Die bedeutendsten Mannheimer Kinotheater, das « Universum » und « Alhambra », haben mit grossem Erfolg in den grösseren Mannheimer Cafés Tonfilmschlager-Abende durchgeführt. Der jeweilige Kapellmeister des Kaffeehausorchesters sucht sich in Zusammenarbeit mit den Kinos die zugkräftigen Schlager der in letzter Zeit gelaufenen Tonfilme aus und bringt sie an den Werbeabenden zum Vortrag. Das Publikum nahm diese neuartige Werbung sehr beifällig auf. Durch Tonfilm-Preisrätsel und ähnliche Einlagen wird das Interesse des Publikums besonders geweckt. Cafés und Kinos sind mit den Abenden sehr zufrieden.